

Manuskript

Katholische Welt

„Nicht mehr bei mir, sondern bei Dir war mein Selbst“

Die Liebes- und Ehegeschichte von Heloise und Abaelard

Autor/in: Rüdiger Offergeld

Redaktion: Wolfgang Küpper / Religion und Kirche

Sendedatum: Sonntag, 19.04.2015 / 08.05 - 08.30 Uhr

www.br.de/bayern2/religion

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus
dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42
Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

Musik „Planctus“

1. O – Ton Perkams

Wer war denn dieser Abaelard. Der war ein Tausendsassa. Der war nicht nur ein Philosoph, ein brillanter Logiker, sondern der war eben auch ein Theologe, der mit der Vernunft die Geheimnisse des Glaubens erforschen wollte.

Sprecher

Matthias Perkams, lehrt Philosophie an der Universität Jena. Seine Publikation zum Thema der Sendung: „Liebe als Zentralbegriff der Ethik bei Peter Abaelard“.

2. O – Ton Niggli

Abaelard hatte nichts, an das er sich lehnen konnte. Er war nicht integriert wie Bernhard, sein Gegenspieler. Der war das Sprachrohr der ganzen Kirche. Der fühlte sich in der heiligen Mutter Kirche geborgen. Und Abaelard, dieses Auf- Sich- Gestellt-Sein, das ist eminent modern. Er ist wie ein Vorläufer des modernen Intellektuellen, Abaelard, im 12. Jahrhundert.

Musik

Sprecherin

Ursula Niggli, Philosophin und Theologin, leitet das Philosophische Institut „Paraklet“ in Zürich, schrieb über „Peter Abaelard als Dichter“, übersetzte seine Dichtung ins Deutsche.

3. O –Ton Podlech

Liebe in dem Sinn, in dem wir dieses Wort verwenden, hat es bis dahin im Mittelalter nicht gegeben und auch in der Weltgeschichte kaum. Das normale Wort für die damalige Zeit heißt amor. Das ist für das Mittelalter „Liebe“. Und das dürften wir eigentlich nicht mit Liebe übersetzen.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

Sprecher

Adalbert Podlech, emeritierter Professor an der Technischen Hochschule Darmstadt.
Autor der Biographie „Abaelard und Heloisa oder die Theologie der Liebe“.

Sprecherin

Der junge Otto von Freising, der spätere Fürstbischof von Freising, reiste um das Jahr 1130 nach Paris. Sein Ziel, die Domherrenschule von Notre Dames, auf der Il de la Cité, die, zwei Generationen später, die erste europäische Universität werden sollte. Dort lehrte der in der ganzen lateinischen Welt berühmte Philosoph Peter Abaelard, der „neue Aristoteles“ wie er von seinen Schülern ehrfurchtsvoll genannt wurde. Abaelard machte Paris in weniger als einem Jahrzehnt zum akademischen Mittelpunkt Europas.

4. O – Ton Perkams

Abaelard. Wenn man verstehen will wie wichtig der war: Was ist um 1100 Wichtiges entstanden, was es vorher nicht gab und was es bis heute gibt und was es bis heute und unsere Welt prägt? Die Universität. Und mit wem war sie verbunden? Ihre Gründung in Paris, mit einer Figur wie Peter Abaelard, der die Gründung vorbereitete. Peter Abaelard steht in einer Denk- und Lehrtradition, die ununterbrochen von ihm bis in die Gegenwart reicht.

Sprecher

Peter Abaelard lebte von 1079 bis 1142. Es war die Zeit der von Papst Gregor VII. groß angelegten Kirchenreform am Ende des 11. Jahrhunderts. Damals fielen dogmatische und kirchenrechtliche Entscheidungen, die die Denk- und Gefühlswelten der Menschen in Europa bis in unsere Zeit hinein beeinflussen sollten. Nach mehr als 800 Jahren wird seine Theologie wieder entdeckt.

Sprecherin

Für die Kirche heute stellt sich nach all den Missbrauchsskandalen in der Vergangenheit die Frage immer dringender: wie kann eine zeitnahe Auffassung gelebter menschlicher Sexualität gedacht werden? Wie kann der Sexualität, dem

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

Begehren, der sexuellen Lust, der Makel des Sündhaften genommen werden? Peter Abaelard hat sich vor fast 900 Jahren diese Frage gestellt und überraschende Antworten gefunden.

Sprecher

Mit einem lapidaren Satz, ganz im Sinne des heiligen Augustinus und der meisten Kirchenväter, hatte Papst Gregor die kirchliche Sexuallehre für Jahrhunderte bestimmt.

Zitator

„Die Lust kann nie ohne Sünde sein.“

Sprecherin

Die Kirche, die bei weitem mächtigste aller Institutionen jener Zeit, fasste den Entschluss, die Sexualität unmittelbar unter ihre Kontrolle zu bringen.

Sprecher

Den Weltpriestern wurde die Ehe verboten, der Zölibat verpflichtend gemacht. Priester sollten wie Mönche, keusch und ohne Sexualität leben. Tausende Priesterfrauen wurden aus den Pfarrhäusern verjagt. Aber auch die Ehe sollte „keusch“ gelebt werden, ohne das sündige Begehren, ohne sexuelle Lust. Ihr alleiniges Ziel sollte die Kinderzeugung sein. Der heilige Augustinus hat dafür drastische Worte gefunden:

Zitator

„Wenn (die Kinderzeugung)nämlich weggenommen wird, sind die Ehemänner schändliche Liebhaber, Ehefrauen sind Huren, Hochzeitsbetten sind Bordelle, und Schwiegerväter sind Zuhälter.“

Sprecher

Diese extrem sexual- und frauenfeindlichen Anschauungen sind keineswegs genuin christlich. Eine Quelle ist die philosophische Strömung der Stoa. Vor allem Seneca, er starb 65 n. Ch., schrieb für die christliche Ehemoral des Mittelalters jene verhängnisvollen Sätze:

Bayern 2-Hörservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

Zitator

„Jede Liebe zu einer anderen Frau ist schändlich. Schändlich ist es aber auch, die eigene Frau über das Maß zu lieben... Nichts ist verderblicher als seine Ehefrau wie eine Ehebrecherin zu lieben.“

Sprecher

Adalbert Podlech, der Jurist und Theologe, schreibt in seiner Abaelard-Biographie:

Zitator

„Die christliche Kirche ist die erste Großorganisation der Weltgeschichte, die durch autoritative Entscheidung Verhaltensmuster der Menschen änderte, moralisches Verhalten in rechtsförmige Verfahren erzwang.“

Sprecherin

Wie konnte das geschehen? In der Zeit des Frühen Hochmittelalters, herrschten lange Hungerperioden. Immer größere Wellen der Not erfassten Europa. Das ganze 11. Jahrhundert währte das Chaos, das der Zusammenbruch des Karolinger Reiches unter den Anstürmen von Sarazenen, Ungarn und Normannen hinterlassen hatte. Alle zentralen, königlichen Gewalten hatten sich aufgelöst. Wenn man vom Krieg aller gegen alle sprechen wollte, dann trifft dies auf die Zeit nach dem Zusammenbruch des Reiches Karl des Großen zu.

Sprecherin

Zu Beginn des 12. Jahrhunderts trafen zwei Denkstile aufeinander, die sich gegenseitig hart bekämpften. Diese unterschiedlichen Denkstile entsprachen zwei ganz unterschiedlichen Lebensstilen. Die Lehrer der Tradition waren Mönche oder Mitglieder eines Domkapitels, eingebunden in die kirchliche Ämterhierarchie.

Sprecher

Andere philosophische Lehrer dagegen, unter ihnen Peter Abaelard, hielten sich frei von institutionellen, kirchlichen Bindungen. Sie verstanden sich als

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

Wanderphilosophen, die außerhalb der Klöster, in den allmählich wachsenden Städten lehrten, überall dort, wo Schüler es ihnen durch ihre Kollegelder ermöglichten. In diesem Sinne waren sie „frei“, keiner kirchlichen Autorität unterworfen. Ursula Niggli:

5. O – Ton Niggli

Abaelard hatte nichts an das er sich lehnen konnte. Er war nicht integriert wie Bernhard, sein Gegenspieler. Der war das Sprachrohr der ganzen Kirche. Der fühlte sich in der heiligen Mutter Kirche geborgen Und Abaelard, dieses Auf- sich- gestellt- sein, das ist eminent modern.

Sprecherin

Worin unterschied sich ihr Denken? Die Lehrer der Tradition in den Klöstern, fühlten sich eng gebunden an das Denken der Kirchenväter. Theologie treiben bedeutete in dieser Zeit, ihre Texte zu verstehen oder besser, sie kontemplativ zu bedenken. Ihre Autorität in der Auslegung der Heiligen Schrift galt ihnen als unantastbar.

Sprecher

Wie anders und neu dagegen der Denkstil Abaelards. Er stellte die Tradition in Frage und setzte auf die ratio, die Vernunft. Furchtlos suchte er im Denken der Kirchenväter nach Widersprüchen, deckte sie auf, entwickelte sie weiter.

6. O – Ton Podlech

Wissenschaftliche Theologie gab es bis dahin praktisch nicht. Schon das Wort existierte nicht. Das Wort stammt von Abaelard als Bezeichnung für das, was wir heute unter Theologie verstehen. Die Thematik hieß „sacra scriptura“, heiliger Text, Bibel, oder „philosophia“, Liebe zur Weisheit. Eine wissenschaftliche Theologie, die in allen Stufen und Gesetzen der Logik unterliegt, das war die erste große Leistung von Abaelard.

Sprecher

Es war die Logik, die Lehre des vernünftigen Schlussfolgerns, welche die Lehrer der Tradition in den Klöstern so sehr fürchteten. Das Betreiben von Logik und Dialektik in

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

der Philosophie bedeutete im frühen Mittelalter nichts Neues. Absolut neu dagegen war, dass Abaelard das logische Denken auf die Geheimnisse des Glaubens anwendete: z.B. auf das Geheimnis der Dreieinigkeit.

Musiksignal aus den „Planctus“

Sprecherin

Die Kirche hat auf zwei Konzilien Abaelards Lehren, oder das was sie dafür hielt, verworfen und ihm „ewiges Schweigen“ auferlegt. Erst heute wird seine Theologie wieder entdeckt. Über die Jahrhunderte hinweg dagegen lebendig geblieben, sind seine Autobiographie „Über meine Leiden“, und der Briefwechsel mit seiner Geliebten, Ehefrau und späteren Nonne, Heloisa.

Sprecher

Diese persönlichen Briefe erzählen in ergreifender Weise von der seelischen Dramatik zweier mittelalterlicher Menschen, zerrissen zwischen menschlicher Liebe und göttlicher Liebe, zwischen ihrem Bewusstsein eine völlig neue Erfahrung von Liebe zu machen und ihrer Angst vor der ewigen Verdammnis gerade wegen ihrer Liebe. Dieser Briefwechsel hat das Paar weltberühmt gemacht.

Musiksignal aus den „Planctus“

Sprecher

Die Liebesgeschichte zwischen dem berühmten Lehrer und seiner Schülerin Heloisa beginnt leidenschaftlich und endet tragisch. Fulbert, wie Abaelard Lehrer an der Domschule in Paris, hat ihn als Privatlehrer für seine Nichte Heloisa in sein Haus geholt. In aller Offenheit erzählt Abaelard in seiner Autobiographie was dann geschieht:

Zitator

„Erst einte uns das Haus, dann die Lust. Offen lagen die Bücher, aber die Worte drängten mehr zur Liebe als zur Lehre. Küsse waren häufiger als die Sentenzen der

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

Kirchenväter. Die Hände fanden lieber die Brust als das Buch, und die Liebe versenkte sich mehr in die Augen des anderen als der Unterricht sich mehr in die Bücher...

Sprecher

Das Glück der Liebenden währt nur kurze Zeit. Die Ereignisse überschlagen sich. Heloisa wird schwanger und, „außer sich vor Freude“, teilt sie es ihrem Geliebten mit. Sie fliehen zu seiner Schwester in die Bretagne. Heloisa bringt einen Jungen zur Welt. Sie gibt ihm den Namen seines Vaters Petrus und den Beinamen Astrolabius, der Sternengreifer.

Sprecherin

Das aber ist nicht das Ende dieser außergewöhnlichen Liebesgeschichte. Das Drama nimmt seinen Gang. Für eine Verheiratung ist Heloisa „wertlos“ geworden. Fulbert will sich rächen. Die erneute Flucht. Abaelard begleitet Heloisa ins Kloster Saint Marie in Argenteuil.

Sprecher

Abaelard und Heloisa kehren zurück nach Paris. Sie wollen sich mit Fulbert zu versöhnen. Sie heiraten, um das Unrecht wieder gut zu machen. Fulbert und seine Blutsverwandten genügt das nicht. Sie rächen sich auf furchtbare Weise an den beiden Liebenden. Sie bestechen die Diener Abaelards. Die dringen nachts in sein Haus ein und kastrieren ihn.

Sprecherin

Abaelard ist getroffen in allem, was ihm wichtig war: verletzt in seinem Stolz, in seinem Beruf, in seiner Männlichkeit. In den Augen seiner Zeitgenossen war ein Verschnittener ein von Gott Verworfener. Abaelard sucht Schutz in einem Kloster.

Sprecher

Auch Heloisa zwingt er gegen ihren Willen den Schleier zu nehmen, und Nonne zu werden. Eifersucht plagt ihn. Seine innere seelische Erstarrung, macht es ihm fortan unmöglich, Gefühle der Empathie und Liebe für Heloisa zu empfinden. Er lässt sie

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

allein in ihrem Schmerz. Sucht nicht ihre Nähe. Kein Brief, kein Lebenszeichen, zehn Jahre lang nicht. Heloisas Seele erstarrt in Bitterkeit.

Sprecherin

Wie immer sie in ihre Hände gekommen sein mag: Eines Tages liest sie die Autobiographie Abaelards, ihres Mannes, „Die Geschichte meiner Leiden“. Nach zehn bitteren Jahren ist das sein erstes Lebenszeichen. Sie beginnen, sich Briefe zu schreiben. Heloisa schildert darin ihre Verbitterung. Erst jetzt begreift Abaelard mit welcher Leidenschaft ihn seine Frau geliebt hat, immer noch liebt. Diese Briefe, sind ein literarisches Phänomen ...

Sprecher

Heloisa ist 20 Jahre alt, als Abaelard sie zwingt, der Welt zu entsagen und ins Kloster zu gehen. Jetzt brechen ihre Gefühle aus ihr heraus, trotz des gesellschaftlichen Verbotes der Frauen in jener Zeit, sich ihre sexuelle Not einzugestehen und sie auch noch öffentlich zu machen. Sie schreibt:

Zitatorin

„Meine Liebe schlug um in Wahnsinn... In mir drängte das Feuer der Jugend. Ich habe zu viel gekostet von den Freuden aller Freuden, und darum kann das begehrende Fleisch, die hochgepeitschte Lust nicht zur Ruhe kommen... Dich verlieren heißt, mein eigenes Leben verlieren.“

Sprecher

Heloisa schildert ihre Liebe in bewegenden Worten:

Zitatorin

„Nicht mehr bei mir, sondern bei Dir war mein Selbst, und auch gerade jetzt ist es nirgends, wenn es nicht bei Dir ist. Ohne Dich kann ich nicht sein. Mach Du, ich flehe Dich an, dass es ist bei Dir!“

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

Sprecherin

Diese unstillbare Unruhe des eigenen liebenden Selbst, von dem Heloisa spricht, das erst im geliebten Menschen zu Ruhe kommt, mag ein Echo sein auf Augustinus berühmten Satz aus seinen „Bekenntnissen“ ...

Zitator

„Ruhelos ist meine Herz, bis es ruht in Dir.“

Sprecherin

Doch Heloisa denkt dabei nicht an Gott, sie denkt an Abaelard. Sie findet ihre innere Ruhe nur in Abaelard. Und indem sie das sagt, adelt sie die sinnliche wie geistige Liebe zwischen Mann und Frau, ganz im Widerspruch des moralischen Empfindens ihrer Zeit, die eine solche Liebe für gotteslästerlich hält.

Zitatorin

„Wenn das Wort Ehefrau anderen heiliger und gesellschaftlich gewichtiger bedeutet, dann klang mir das Wort Geliebte immer süßer, ja – wenn Du nicht empört bist – selbst Konkubine ... Gott rufe ich zum Zeugen an, wenn der Kaiser, Beherrscher der ganzen Welt, mich seiner Ehe würdigte, ... begehrt wäre es mir und würdiger, Deine Hure zu heißen, als seine Kaiserin.“

7. O – Ton Podlech

Dass ich nicht aus Liebe zu Gott ins Kloster gegangen bin wissen alle. Ich habe es nur getan aus Liebe zu dir. In diesem Augenblick ist Abaelard für sie Gott geworden. Das kann sie nicht vergessen und ihm letzte Endes auch nicht verzeihen.

Sprecher

Auf Heloisas Verzweiflung reagiert Abaelard in seinem Antwortbrief mit Erstaunen und Zurückhaltung. Bei aller theologischen Modernität ist er ein mittelalterlicher Mensch, der in der Angst ewiger Verdammnis lebt, und die Ausschließlichkeit der Liebe Heloisas als Affront gegenüber Gott empfunden haben mag. So endet sein Brief in

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

eine Predigt über die Liebe des menschengewordenen Gottessohnes, die weit höher stehe, als die Liebe eines Menschen zu einem anderen. Er schreibt ihr:

Zitator

„Ich habe nicht gelitten, um Deine Seele zu retten, aber Er, Dein Erlöser, hat aus innerem Wollen für Dich gelitten, er, der durch sein Leid alle Schwachheit bekräftigt und allen Schmerz hinwegnimmt.“

Sprecher

Und Abaelard beendet den Brief mit dem formelhaften Gruß:

Zitator

„In Christus lebe wohl, Du Braut Christi, lebe wohl in Christus, lebe Du in Christus, Amen.“

Musikakzent aus „Planctus“

Sprecher

Heloisa fühlt sich schuldlos. Was sie aus Liebe getan hat, das sagt ihr das Gewissen, kann nicht Sünde, kann nicht eine Verachtung Gottes, sein. Es ist eine gänzlich neue Entdeckung, die dem moralischen Gebot der Zeit unmittelbar widerspricht. Auch Abaelard macht diese Erfahrung. In den Liebesnächten mit Heloisa hat er erlebt, dass die Innenansicht des Glücks und die Außenansicht der moralischen Schuld einander fremd sind und zwei unterschiedlichen Welten angehören. Diese Erfahrung führt ihn zu einer ganz neuen Ethik, zur Gewissensethik. Diese Ethik, revolutionär neu für seine Zeit, verlegt die Bewertung dessen was gut und böse ist, in das Innere des Menschen, in sein Gewissen. Matthias Perkams:

8. O – Ton Perkams

Wichtig ist Abaelards Gewissenstheorie, wo er ebenso wie später Thomas von Aquin, sagt, das Wichtigste ist erstmal nicht was du tust, sondern, dass du es nicht gegen das eigene Gewissen tust. Ich denke also, ein Abaelard würde auf die Frage zum Umgang

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

mit Wiederverheirateten Geschiedenen sagen, wenn derjenige, der als Geschiedener wieder heiratet seinem Gewissen entsprechend handelt, dann handelt er besser, als wenn er gegen sein Gewissen einer Vorschrift der Kirche folgen sollte.

Sprecherin

Was die Gewissensfreiheit anbetrifft, war Abaelard sogar radikaler als Thomas von Aquin, wenn er behauptet, dass die Juden keine Gottesmörder seien. Mit dieser provokanten Feststellung stößt Abaelard ins Herz seiner Zeit. Und so lautet denn auch der zehnte Anklagepunkt gegen Abaelard auf dem Ketzerkonzil in Sens 1140, dass er gelehrt habe...

Zitator

„... dass diejenigen nicht gesündigt hätten, die Christus im Irrtum kreuzigten.“

9. O – Ton Perkams

Haben die Verfolger Christi gesündigt? Abaelard sagt nein, im eigentlichen Sinn haben die nicht gesündigt, denn die waren in ihrem Gewissen überzeugt, dass das ein Gotteslästerer war, das sie gegen den vorgehen mussten. Insofern sind sie ihrem Gewissen gefolgt und haben insofern auch nicht gesündigt. Sie haben zwar nicht gut gehandelt, weil sie sich geirrt haben, aber solange sie in dem Irrtum waren, hatten sie keine andere Möglichkeit zu handeln wie sie gehandelt haben.

Sprecher

Es mussten mehr als 800 Jahre vergehen, bis die Kirche diesen einfachen ethischen Gedanken denken konnte und ihrem latenten Antijudaismus abschwor, der im vergangenen Jahrhundert noch Millionen von Menschen das Leben gekostet hat.

Sprecherin

Die Kernfrage von Abaelards Ethik ist: Wie muss eine Tat beschaffen sein, in der Sprache der Theologie, wie muss ein Werk aussehen, damit es als Sünde, als Schuld anzusehen ist? Ausgangspunkt seines Denkens ist das archaische Rechtsdenken.

Abaelard formuliert es so:

Bayern 2-Hörservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

Zitator

„Nach der Beschaffenheit der Werke richtet sich die Beschaffenheit der Vergeltung, denn so wie die Werke sind, wird die Vergeltung sein, für gute Werke Gutes, für schlechte Werke Schlechtes...“

Sprecher

Strafe wurde an Äußerliches geknüpft, Auge um Auge, Zahn um Zahn ... So war es von alters her. Einen freien Mann erschlagen, so und so viel Wehrgeld. Eine Frau von hinten besteigen, die und die Kirchenbuße. Endlos ist die Kasuistik der Rechtsbücher, endlos die Listen der Bußbücher im Mittelalter. Moral und Recht waren eine Frage des Äußerlichen. Abaelard schreibt dagegen:

Zitator

„...aber bei Gott wird nicht das Werk, sondern die Absicht vergolten. Gott kann also nicht durch eine Übeltat, sondern nur durch Missachtung beleidigt werden.“

Sprecherin

Dieser einfache, so harmlos klingende Satz, bedeutete eine Umwertung der ganzen bisherigen Anthropologie des Menschen im Stande der Erbsünde. Abaelard wie auch Heloisa, die in ihrem Innern, in ihrem Gewissen, das Begehren in der Liebe, frei von jeder Schuld erlebt haben, wenden sich gegen den Kerngedanken des heiligen Augustinus. Dieser Kerngedanke meint, dass die böse Begierde, die sexuelle Lust, bereits sündhaft ist. Dagegen lehrt Abaelard:

Zitator:

„Nicht eine Frau begehren ist Sünde, sondern der Begierde zuzustimmen, nicht der Wille mit ihr zu schlafen ist verdammenswert, sondern die Zustimmung zu diesem Willen.“

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

Sprecher

Wenn aber die Sünde ausschließlich in der Zustimmung liegt, dann ist die Handlung moralisch indifferent. Abaelard schreibt in seiner Ethik mit dem Titel „Scito te ipsum“ – „Erkenne Dich selbst!“ – nach dem Sinnspruch des Orakels von Delphi, den Satz:

Zitator

„Die Ausführung der Sünde fügt zur Schuld und zur Verdammung nichts hinzu.“

Sprecherin

Das ist wieder eine seiner theologischen Provokationen, die seine Kritiker in helle Aufregung versetzen. Sie wenden ein, dass die Lust und der Spaß an der Sünde doch gerade in der Ausführung liegen würden. Furchtlos fordert Abaelard sie auf nachzuweisen, dass Lust in sich Sünde sei. Natürlich kannte Abaelard den Papst Gregor zugeschriebenen Satz „Die Lust kann nie ohne Sünde sein“. Er ist jedoch so klug, ihn nie zu zitieren.

Sprecher

Auch Augustinus' Erbsündenlehre erwähnt er nicht. Allein, er appelliert an das Einsichtsvermögen seiner Kritiker und zeigt ihnen die Unsinnigkeit dieses Satzes. Mutig räumt er mit der Tradition auf, und führt als Argument ad absurdum, was die Kirchenväter ausdrücklich gelehrt hatten und die Moraltheologie nach ihm lehren wird:

Zitator

„Nehmen ... (meine Kritiker) das aber wirklich an, so darf niemand fleischlichen Genuss haben. Dann sind weder die Eheleute frei von Sünde, wenn sie sich erlauben in fleischlicher Lust zu vereinen, noch jener, der im Verzehr köstlicher Speisen den Ertrag seiner Arbeit genießt. Schuldig wäre dann der Herr, der unseren Leib und solche Speisen schuf.“

Sprecher

Der Logiker hat sein Argument auf den Punkt gebracht ohne Rücksicht auf die Empfindlichkeiten der auf Askese und sexueller Enthaltensamkeit bedachten Theologen

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

in den Klöstern. Dann formuliert er das Ergebnis seines Denkens, das in seinem Kern die gesamte Sexualethik der Kirche jener Zeit und darüber hinaus ablehnt:

Zitator

„Ich bin der Ansicht, dass kein fleischlicher Genuss Sünde ist, und dass es niemanden Schuld zuzurechnen ist, der sich bei Genuss in einem Zustand befindet, in dem man Lust notwendigerweise empfindet.“

10. O – Ton Podlech

Abaelard sagt nein, die Begierde die wir haben, so hat er es nicht ausgedrückt, das sage ich jetzt, die ist Natur. Dass sie in uns aufsteigt, wenn ein Mann eine begehrenswerte Frau sieht und er sie begehrt, dafür kann er nichts. Das kann keine Sünde sein, sondern erst, wenn er sich darauf einlässt, dem Gedanken nachgeht, damit spielt, sich vorstellt, es dann doch zu tun, ja das ist die Sünde.

Sprecherin

Abaelard hat hier einen Ausweg aus der Sackgasse einer körperfeindlichen, repressiven Morallehre gewiesen. Doch die Kirche wollte oder konnte ihn nicht gehen.

Musik, Klagelied, Planctus

Sprecher

Zweimal in seinem Leben reichen Logik und Dialektik nicht mehr, sich einen angemessenen seelischen Ausdruck zu verschaffen, einmal im Glück und einmal in der Verzweiflung. Abaelard wird zum Sänger und Dichter. Wir hören eines der Klagelieder, lateinisch Planctus, gedichtet und komponiert von Peter Abaelard.

Sprecherin

Die Lieder des Glücks und der Liebe, carmina amatoria, sind verloren gegangen. Erhalten geblieben sind Abaelards Klagelieder. Sie erzählen von Frauen aus dem Alten Testament, die in ihrer Liebe unbeirrbar sind und an männlichem Unverstand und Gewalt scheitern. In ihren Interpretationen kann Ursula Niggli zeigen, wie in dieser

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015

Dichtung Abaelards Bewunderung für Heloisas Unbeirrbarkeit in der Liebe anklingt. Für Heloisas werden sie ein Trost und späte Genugtuung gewesen sein. Diese Lieder der Not reihen Abaelard ein unter die Großen der Literatur- und Musikgeschichte des frühen Hochmittelalters.

Musik ...stehen lassen ... ausblenden

Literatur:

Abaelard, Die Leidensgeschichte und der Briefwechsel mit Abaelard, übers. Von E.Brost, 4.Auflage Heidelberg 1979
Gilson, Etienne, Heloisa und Abaelard, Freiburg 1951
Niggli, Ursula, Peter Abaelard als Dichter, Mit einer erstmaligen Übersetzung seiner Klagelieder ins Deutsche, Tübingen 2007
Niggli, Ursula (Hg.), Peter Abaelard, Leben-Werk-Wirkung, Freiburg 2003,
Perkams, Matthias, Liebe als Zentralbegriff der Ethik nach Peter Abaelard, Münster 2001
Perkams, Matthias, Autonomie und Gottesglaube. Gemeinsamkeiten der Ethik Abaelards mit Immanuel Kant, in Niggli, Ursula (Hg.), Peter Abaelard, Leben-Werk-Wirkung, Freiburg 2003,
Pernoud, Régine Pernoud, Heloise und Abaelard, München 1994
Podlech, Adalbert, Abaelard und Heloisa oder die Theologie der Liebe, München 1990
Musik: Peter Abaelard, Planctus, Studio der frühen Musik, Emi Classics, 8 26492 2

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2015